



POLITIK / KOMMENTAR

Feindbild Greta Thunberg - der Zorn der Feisten und Satten ...

(SB) - Den sozialökologischen Aktivismus einer 16jährigen Schülerin mit Kindesmißbrauch in Zusammenhang zu bringen, wie im Fall von Greta Thunberg nicht nur einmal geschehen, ist an paternalistischer Ignoranz kaum zu überbieten. Zu unterstellen, daß der Mensch in diesem Alter nicht in der Lage sei, den Widersprüchen zwischen gesellschaftlichem Schein und Sein auf den Zahn zu fühlen, läßt vermuten, daß die UrheberInnen derartiger Unterstellungen ... (S. 2)

UMWELT / REDAKTION

USA - gleichgeschaltet ...

(SB) - Die US-Regierung unter Donald Trump hat sämtliche Ministerien und Behörden auf ihren klimapolitischen Kurs eingeschworen, so daß die meisten von ihnen das Thema Klimawandel weitgehend ignorieren. Das gilt inzwischen sogar für die Geheimdienste, die schon vor 15 Jahren den Klimawandel als Gefahr für die nationale Sicherheit bezeichneten. Doch im jüngsten nationalen Bericht zu weltweiten Bedrohungen, der vom Direktor der nationalen Geheimdienste, Daniel R. Coats, verfaßt wurde, werden manche Gefährdungen ... (S. 7)

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen

Argentinien / Brasilien / Paraguay Fokus: SDGs (Nachhaltigkeitsziele)

Entwaldung im Gran Chaco: Ein Wald kämpft um sein Überleben

von José Díaz



*Entwaldung im Gran Chaco,
Paraguay*

*Foto: Peer V [CC BY-SA 3.0
(<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>) or GFDL
(<http://www.gnu.org/copyleft/fdl.html>)],
from Wikimedia Commons*

*(Lima, 21. Januar 2019, servindi)
- Die Entwaldung ist in den letzten Jahrzehnten zu einem der dra-*

matischsten Probleme Lateinamerikas geworden. Besonders betroffen ist das wichtigste Waldgebiet im Cono Sur im Südteil Südamerikas, der Gran Chaco. Vor allem in Paraguay wurde die Abholzung lange Zeit zu wenig problematisiert. Das südamerikanische Land hat zwischen 2017 und 2018 mehr als 225.000 Hektar Wald verloren, informierte im Januar das Nationale Forst-

amt Infona (Instituto Nacional Forestal). Brasilien und Argentinien sind aber genauso in die illegale Abholzung des Waldgebietes zwischen dem Paraná-Fluss und der nordargentinischen Provinz Chaco involviert.

Laut der Präsidentin von Infona, Cristina Goralewski, waren 24 Prozent der Abholzung im Gran Chaco illegal. Die Behörde nennt die landwirtschaftlichen Betriebe der Region als Hauptverantwortliche für die Entwaldung der grünen Lunge des Cono Sur. Dies geschehe, kritisierte Cristina Goralewski, trotz eines seit 2004 bestehenden Gesetzes gegen die Entwaldung in Paraguay (Ley de Desforestación Cero). Das Gesetz verbietet jegliche Abholzung. Es wurde bis ins Jahr 2019 verlängert und soll die Abholzung der Wälder im Osten Paraguays, nahe Brasilien, verhindern.

Wie Umweltorganisationen berichten, habe der berühmte inneratlantische Regenwald (Bosque Atlántico del Alto Paraná), der Teil der Paraná-Ökoregion ist und teils zu Brasilien, Argentinien und Paraguay gehört, in den letzten zehn Jahren 85 Prozent seiner Waldmasse verloren.

Der Chaco ist in Gefahr!

Der Gran Chaco ist für seine Biodiversität bekannt. Zugleich ist er die im Cono Sur am stärksten gefährdete geografische Region. 300 Hektar Wald gehen täglich im paraguayischen Chaco verloren. So gehört Paraguay heute zu jenen zehn Ländern, die weltweit am meisten unter Waldabholzung leiden.

Diese dramatische Situation hat die Zivilgesellschaft mobilisiert. Die von dem Umweltaktivisten Raúl Gullón koordinierte Kampagne "Rettet den Chaco" versucht, 75.000 Unterschriften zu sammeln und so das bislang unwirksame Gesetz gegen die Entwaldung unterstützen. Als erstes Ziel fordert die Initiative, die Abholzung in den Chaco-Wäldern speziell für jene Waldzonen zu verbieten, in welchen der Baumbestand nur noch zu 45 Prozent aus ursprünglichem Bäumen besteht. In den vergangenen Wochen ist die Kampagne bekannter geworden, so dass auch internationale Organisationen wie z.B. Greenpeace darauf aufmerksam geworden sind und den Schutz des Chaco zwischen Paraguay und Argentinien einfordern.

URL des Artikels:

<https://www.npla.de/poonal/entwaldung-im-gran-chaco-ein-wald-kampft-um-sein-ueberleben/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

*

Quelle:

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen
Herausgeber:

Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.
Köpenicker Straße 187/188
10997 Berlin
Telefon: 030/789 913 61
E-Mail: poonal@npla.de
Internet: <http://www.npla.de>

<http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/internat/uiwa0218.html>

POLITIK / KOMMENTAR

Feindbild Greta Thunberg - der Zorn der Feisten und Satten ...

(SB) 1. Februar 2019 - Den sozial-ökologischen Aktivismus einer 16jährigen Schülerin mit Kindesmißbrauch in Zusammenhang zu bringen, wie im Fall von Greta Thunberg nicht nur einmal geschehen, ist an paternalistischer Ignoranz kaum zu überbieten. Zu unterstellen, daß der Mensch in diesem Alter nicht in der Lage sei, den Widersprüchen zwischen gesellschaftlichem Schein und Sein auf den Zahn zu fühlen, läßt vermuten, daß die UrheberInnen derartiger Unterstellungen entweder vergessen haben, wie vehement sich Jugendliche mit einer Welt voller Konflikte und Ungereimheiten auseinandersetzen können, oder, was wahrscheinlicher ist, so behütet und privilegiert aufgewachsen sind, daß ihnen der Gedanke, gegen die ihnen abverlangte Anpassung und Unterwerfung zu rebellieren, niemals gekommen ist.

Frau, minderjährig, Asperger-Syndrom, aktiv gegen alles, was verbrauchsintensiv ist inklusive Tierausbeutung - die Klimaaktivistin Greta Thunberg könnte sich kaum mehr zum neuen Feindbild derjenigen eignen, denen das Privileg, mit dem Fuß auf dem Gaspedal, im Sitz eines Fliegers oder beim Verzehr eines Rindersteaks unter erheblichem Aufwand Raum und Ressourcen zu greifen, von ihresgleichen genommen werden soll. Wie naheliegend es ist, sich ihrer Popularität zu bedienen, um den anwachsenden Widerstand gegen die Zerstörung der Lebensgrundlagen in leichter beherrschbare Bahnen zu lenken, versteht sich von

selbst. Den früheren US-Vizepräsidenten Al Gore zur klimapolitischen Lichtgestalt zu erklären und sich mit ihm ablichten zu lassen, kann man Greta Thunberg dennoch kaum anlasten, war sie doch nicht einmal geboren, als dieser erfolgreich darauf drängte, die erheblichen Treibhausgasemissionen des Militärs im Kyoto-Protokoll nicht zu berücksichtigen [1], um nur ein Beispiel für die politische Doppelbödigkeit dieses Exponenten des grünen Kapitalismus zu nennen. Auch der als Beleg angegeblichen Kindesmißbrauchs angeführte Medienmechanismus, sich auf Thunberg gerade wegen ihrer Jugend zu stürzen, kann nicht allein erklären, warum ihre Botschaft so viel Resonanz erzeugt. In jedem Fall spricht sie eine Widerspruchslage an, die Jugendliche in aller Welt beschäftigen muß, wenn sie überhaupt Fragen an die Zukunft ihres Lebens haben.

Doch bloße Vereinnahmungstrategien sind nicht das Problem jener, die meinen, Greta Thunberg als Ausgeburt einer grünen PR-Maschinerie oder potentielle Ökofaschistin brandmarken zu müssen. Die vor allem der Neuen Rechten zugehörige Fraktion notorischer Leugner des Klimawandels wie die ultraliberalen SachwalterInnen der Freiheit, die Welt konsumistisch abfackeln zu dürfen, während man dabei zusieht, hegen zu Recht die Befürchtung, daß die schwedische Aktivistin eine neue Dimension des sozialökologischen Widerstandes anstoßen könnte. Wie die jüngste Welle von SchülerInnen initiiert Klimastreiks zeigt, macht ihr Beispiel im Wortsinne Schule. Ich will, daß ihr in Angst geratet, daß ihr die Panik spürt, die ich jeden Tag spüre - welchen Umständen es auch immer geschuldet ist, daß

Greta Thunberg auf dem Elitetreffen WEF in Davos sprechen konnte, so machen ihre Worte eine Qualität der Dringlichkeit geltend, die das Auseinanderklaffen von Anspruch und Wirklichkeit des globalen Klimaschutzes auf sehr direkte Weise kritisiert.

Sieht man von neurechten Demagogen wie jenem österreichischen Identitären ab, der Thunberg aufgrund einer äußerlichen Ähnlichkeit mit der Tochter Heinrich Himmlers vergleicht und erklärt, diese sei ja auch für politische Zwecke mißbraucht worden, so formiert sich die klimapolitische Reaktion auf bewährt populistische Weise und predigt das bequeme Weiter-wie-bisher. Das gilt für einen Hendryk Broder, der bei seiner Rede vor der AfD-Fraktion im Bundestag die Verschärfung des Straftatbestandes für Kindesmißbrauch anhand des Beispiels Greta Thunberg forderte und "das Klima zum Fetisch der Aufgeklärten" [2] erklärt. Das gilt für Christian Lindner, der behauptet, gegen das Auto werde ein Kulturkampf entfacht, bei dem es keineswegs um saubere Luft oder das Weltklima gehe, sondern die Umerziehung der Menschen und die Enthauptung der Autowirtschaft. Warum ein höchst erfolgreicher Wirtschaftszweig von keineswegs antikapitalistischen Grünen beschädigt werden sollte, wenn es ihnen nicht um die Beschränkung des Klimawandels ginge, erklärt der FDP-Chef allerdings nicht.

Wenn Verkehrsminister Andreas Scheuer freie Fahrt für freie Bürger fordert und jegliche Geschwindigkeitsbegrenzung auf Autobahnen als Gängelung geißelt, nimmt er eine Freiheit in Anspruch, der die Unfreiheit anderer vorausgeht.

Auch ihm müßte klar sein, daß das Treiben der Bleifußhelden auf einem Eigentumsvorbehalt höchst ungleicher Art basiert. Ob Dürre- oder Flutkatastrophe, ob Verkehrstod oder Feinstaubkontamination, die destruktiven Auswirkungen des motorisierten Individualverkehrs nehmen selbst bei EMobilität mit höherer Geschwindigkeit überproportional zu. Das betrifft nicht nur direkte Auswirkungen des Autoverkehrs wie die Belastung der Atmosphäre mit Treibhausgasen oder Stickoxiden, sondern den generellen Ressourcenverbrauch an Fläche, Rohstoffen und Energie, der bei dieser Verkehrsform desto höher zu Buche schlägt, je raumgreifender die Geschwindigkeit eines Fahrzeugs ist.

Wer in der Sache so liberal wie Scheuer und viele andere UnionspolitikerInnen argumentiert, tut gerade so, als zeichneten ihre Parteien nicht für den Abbau bürgerlicher Freiheitsrechte und die Einschränkung hart erkämpfter ArbeiterInnenrechte verantwortlich. Daß das Eintreten für unbegrenztes Rasen und die behördliche Kujonierung einkommensarmer Menschen in ihren Augen kein Widerspruch sein muß, ist dem Klassencharakter jener Definitionshoheit geschuldet, laut der die Freiheit, unter Brücken zu schlafen, mit der Freiheit, die Welt im fossilen Brand zu verheizen, in eins zu setzen ist.

Dementsprechend ist man sich von der AfD bis zu den Unionsparteien in der Bekämpfung aller wachstumskritischen Bewegungen einig, denen die simple Rechnung, auf einem räumlich begrenzten Planeten nicht unendlich viel verbrauchen zu können, verbindliches Leitbild ist. Macht sich eine jun-

POLITIK / UNO / MELDUNG

Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin

**El Salvador wird 21. Vertragsstaat des internationalen
Vertrags über das Verbot von Atomwaffen**

von Tony Robinson, 31. Januar 2019

ge Frau auf, den Herren der kapitalistischen Wachstums- und Wettbewerbsgesellschaft die Sorge um die eigene Zukunft entgegenzuhalten, dann trifft sie damit ins Schwarze des Tabus, die bereits aus dem Klimawandel resultierenden Notlagen insbesondere im Globalen Süden angestrengt zu ignorieren und keinesfalls über den eigenen Tellerrand hinaus blicken zu müssen.

Daß die Diffamierung Greta Thunbergs sich zumindest teilweise antifeministischer und behindertenfeindlicher Stereotypen bedient, verweist auf den patriarchalen Impetus der Neuen Rechten und ultraliberalen Eliten. Es ist mithin schlimmer, als Lindner vermutet. Nicht Kulturkampf, sondern Klassenkampf ist der politische Kern des sozialökologischen Aufbruches junger Menschen, die keinen prinzipiellen Unterschied darin erkennen wollen, wenn Menschen ausgebeutet und unterdrückt oder rassistisch und sexistisch diffamiert, wenn Tiere gequält und Wälder zerstört werden, um Interessen zu sichern, die durchzusetzen zur Freiheit der Stärkeren verklärt werden.

Anmerkungen:

[1] <https://socialistproject.ca/2018/12/siloed-thinking-climate-disposable-people/>

[2] <https://www.welt.de/debatte/henryk-m-broder/article187962993/Henryk-M-Broders-Rede-vor-der-AfD-Bundestagsfraktion.html>

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/prop1505.html>

London, Vereinigtes Königreich - 31.01.2019. Die Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) berichtete gestern, dass das mittelamerikanische Land El Salvador als 21. Land den Vertrag über das Verbot von Atomwaffen ratifiziert hat, der 2017 zur Unterzeichnung aufgelegt wurde, und der auf dem besten Weg dazu ist, der am schnellsten ratifizierte Abrüstungsvertrag zu werden, den es jemals gab.

El Salvador schließt sich Österreich, den Cook Islands, Costa Rica, Kuba, Gambia, Guyana, dem Heiligen Stuhl, Mexiko, Neuseeland, Nicaragua, Palau, Palästina, St. Lucia, Samoa, San Marino, Thailand, Uruguay, Vanuatu, Venezuela und Vietnam an und hinterlegte seine Ratifi-

kationsurkunde bei den Vereinten Nationen in New York.

Darüber hinaus haben weitere 49 Länder den Vertrag bereits unterzeichnet und befinden sich im Ratifizierungsprozess.

Der Text steht unter der Lizenz Creative Commons 4.0 - <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

*

Quelle:

Internationale Presseagentur
Pressenza - Büro Berlin
Reto Thumiger

E-Mail:
redaktion.berlin@pressenza.com
Internet: www.pressenza.com/de

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/uno/punm0315.html>



pressenza
INTERNATIONAL PRESS AGENCY

*Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ... Kommentare
... Interviews ... Reportagen ... Textbeiträge ... Dokumente ...
Tips und Veranstaltungen ...
<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>*

RECHT / FAKTEN / MELDUNG

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen

Chile / Deutschland

Wir dokumentieren: Weiteres Verfahren im Fall Colonia Dignidad eingestellt

(Münster/Berlin, 22. Januar 2019, *fdcl*) - Die nordrhein-westfälische Justiz hat am 22. Januar ein strafrechtliches Ermittlungsverfahren wegen Mordes gegen den ehemaligen Bewohner der Colonia Dignidad Reinhard Döring eingestellt [1]. Das gegen Döring im August 2016 eingeleitete Verfahren wurde nach zweieinhalb Jahren ohne Anhörung des Beschuldigten und offensichtlich auch ohne Anhörung von verfügbaren Zeug*innen eingestellt. Gesprächsangebote, Hinweise und Anregungen von Menschenrechtsanwält*innen blieben unbeantwortet oder ungehört. Eigene Ermittlungsschritte - außer Nachfragen an die chilenische Justiz - blieben anscheinend vollständig aus.

Das European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR) hatte im April 2018 Strafanzeige [2] gegen Döring erstattet und der Staatsanwaltschaft Münster Hinweise auf seine mögliche Beteiligung an Mordtaten vorgelegt. Wie Aussagen von ehemaligen Bewohner*innen der Colonia Dignidad aus chilenischen Gerichtsverfahren belegen, wurden in der Colonia Dignidad nach dem Militärputsch vom 11. September 1973 dutzende Gegner*innen der Pinochet-Diktatur erschossen und ihre Leichen verscharrt. Wenige Jahre später wurden die Leichen wieder ausgegra-

ben und verbrannt. Die betreffenden Aussagen stammen meist aus der Zeit nach März 2005, als Paul Schäfer festgenommen wurde und die chilenischen Strafverfolgungsbehörden unter hohem Ermittlungsdruck standen. Der Beschuldigte Döring hatte sich bereits vor dieser Zeit, im Jahr 2004, nach Deutschland abgesetzt. Daher konnte er in Chile nicht vernommen werden.

So sind die Informationen über ihn aus den chilenischen Ermittlungen spärlich. Außerdem decken sich verschiedene Beschuldigte in diesen Verfahren bis heute gegenseitig. 2005 wurde Döring zwar von der chilenischen Justiz international zur Fahndung ausgeschrieben. Die deutschen Justizbehörden ignorierten das chilenische Festnahmeersuchen allerdings und leiteten bis 2016 auch keine eigenen Ermittlungen gegen Döring ein.

Staatsanwaltschaft hat nicht selbst ermittelt

In einem anderen Verfahren bei der Staatsanwaltschaft Bonn hatte Reinhard Döring im Jahr 2009 als Zeuge ausgesagt und Straftaten wie die Bewachung von Gefangenen zugegeben, jedoch eine Beteiligung an Mordhandlungen verneint. Obwohl es Hinweise darauf gibt, dass Döring Gefangene zu Er-

schießungen führte, wurden diese von der Staatsanwaltschaft Münster nicht als ausreichend relevant erachtet, um einen Anfangsverdacht wegen Beihilfe zum Mord zu begründen. "Der Beschuldigte war nach den vorliegenden Erkenntnissen lediglich als Bagger- und Kraftfahrzeugführer beschäftigt [...]" so die Mitteilung der Staatsanwaltschaft Münster. Der Sektenführer Paul Schäfer habe niemals eine Person "von Anfang bis Ende" in die Verbrechenbegehung eingeweiht, so will es die Münsteraner Staatsanwaltschaft aus einer Aussage eines weiteren, nicht näher benannten Colonia-Mitglieds, das Gefangene bewacht hat, erfahren haben.

Die Staatsanwaltschaft Münster scheint diese Aussagen eines Beschuldigten nicht durch eigene Ermittlungen überprüft und mit anderslautenden Aussagen kontrastiert zu haben. Stattdessen zitiert sie in der Einstellungsmitteilung einen Brief des Beschuldigten Döring und erwähnt, dass dieser "unwiderlegbar angegeben" habe, in der Colonia Dignidad selbst Opfer einer nicht näher bezeichneten Straftat geworden zu sein.

"Bitterer Tag für die Angehörigen"

Jan Stehle vom FDCL (Forschungs- und Dokumentations-

zentrum Chile-Lateinamerika) erklärt dazu: "Dies ist ein bitterer Tag für die Angehörigen der in der Colonia Dignidad Ermordeten und für alle, die sich seit Jahrzehnten für eine Aufarbeitung der Verbrechen der Colonia Dignidad einsetzen. Die Staatsanwaltschaft Münster hat es nicht für notwendig erachtet, den Beschuldigten zu vernehmen. Allem Anschein nach wurden keine eigenen Ermittlungsschritte unternommen, obwohl viele Ansätze dazu vorlagen. Stattdessen werden Täterdiskurse unhinterfragt übernommen. Kann es tatsächlich sein, dass in zweieinhalb Jahren sogenannter Ermittlungen nur einige Altakten gelesen und Briefe nach Chile geschrieben wurden? Wer so handelt, kapituliert vor einer Verbrechen Geschichte, die hunderten von Menschen immenses Leid zugefügt hat. Die Begründung für die Einstellung lässt vermuten, dass sich die Staatsanwaltschaft entweder mit der Komplexität des Sachverhalts überfordert sieht oder kein wirkliches Aufklärungsinteresse hat.

Dass es nicht einfach ist, vier Jahrzehnte zurückliegende Verbrechen in einem anderen Land aufzuklären, steht außer Frage. Wer jedoch nach jahrzehntelanger Untätigkeit - wie die nordrhein-westfälische Justiz im Fall Colonia Dignidad - heute Ermittlungsansätze ignoriert und Täterdiskurse salonfähig macht, arbeitet eher einer Aufklärung zuwider als sie zu befördern. Dies ist traurig und in einem Rechtsstaat ein Skandal."

Rechtsanwältin Petra Isabel Schlagenhauf, Anwältin von Opfern der Colonia Dignidad, erklärt dazu: "Diese Entscheidung reiht

sich ein in die lange Reihe von Versagen der deutschen Justiz im Umgang mit den Verbrechen, die in der Colonia Dignidad geschehen sind. Die Exekution Dutzender Personen ist durch mehrere Zeugenaussagen belegt. Dies gilt ebenso für die Tatsache, dass die Leichen dieser Menschen in Massengräbern vergraben und nach Jahren wieder ausgegraben wurden. Wie man dies als nicht gesichert darstellen kann, ohne überhaupt die Zeugen, die hierzu aussagen können - und auch teilweise in anderen Verfahren dazu ausgesagt haben - zu vernehmen, bleibt das Geheimnis der Staatsanwaltschaft Münster. Dass die Colonia Dignidad in der Diktaturzeit ein Folterzentrum des Geheimdienstes beherbergte, und dass dort politische Gefangene umgebracht wurden, kann nicht ernsthaft bestritten werden. Auch zum Verdacht gegen den in diesem Verfahren Beschuldigten hätte man weitere sinnvolle Ermittlungen anstellen können. Dies ist scheinbar aber nicht gewollt."

Anmerkungen:

[1] http://www.sta-muenster.nrw.de/behoerde/presse/aktuelle_pressemitteilungen/Pressemitteilung-vom-22_01_2019.pdf

[2] <https://www.ecchr.eu/nc/pressemitteilung/colonia-dignidad-deutsche-justiz-bleibt-untaetig/>

URL des Artikels:

<https://www.npla.de/poonal/wir-dokumentieren-weiteres-verfahren-im-fall-colonia-dignidad-eingestellt/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weiter-

gabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

*

Quelle:

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen
Herausgeber:
Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.
Köpenicker Straße 187/188
10997 Berlin
Telefon: 030/789 913 61
E-Mail: poonal@npla.de
Internet: <http://www.npla.de>

<http://www.schattenblick.de/infopool/recht/fakten/rfme0593.html>

SCHACH - SPHINX

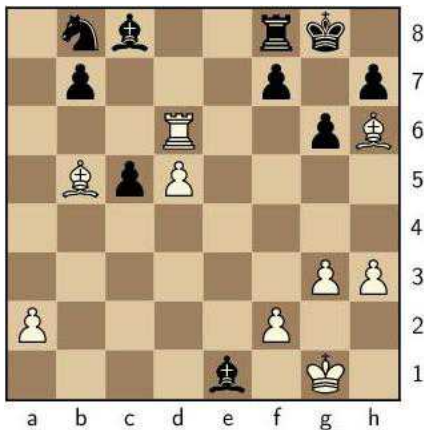
Nonkonform oder nur unkonventionell

(SB) - Hin und wieder liest man im Begleittext zu einem Zug, die Fortsetzung sei "unkonventionell". Das soll wohl soviel heißen wie: Sie ist nicht von der Theorie abgesehen. Handelt es nun hierbei um Neuland oder nur um einen aberwitzigen Zug, dessen Licht- und Schattenseiten bisher nicht ausgekundschaftet worden sind. Unkonventionell, ein Wort mit einem breiten Spektrum. Man fragt sich allerdings, ob damit nicht auch Nonkonformismus gemeint sein könnte, also daß ein Rebell wider die Theorie streitet. Doch so abwegig der Zug auch scheinen mag, ohne Logik ist er nicht. Hat die Theorie also versäumt, eine bestimmte Stellung tiefer und gründlicher zu analysieren? Sind ihre Grenzen gar zu eng gesteckt? Das Unbekannte

UMWELT / REDAKTION / KLIMA

USA - gleichgeschaltet ...

muß nicht immer auch absurd sein, nur weil es keinen Gleichklang aufweist mit den Buchvarianten. Im heutigen Rätsel der Sphinx hatte der für seine unkonventionellen Züge berühmte deutsche Großmeister Eric Lobron mit den schwarzen Steinen durchaus einen vernünftigen Gewinnweg ausgespielt. Es hat jedoch den Eindruck, als wäre die Mehrfigur nicht zu verwerten, weil Weiß einen Teil des materiellen Nachteils durch den Tausch Turm gegen Läufer gutmachen könnte. Die schwarze Schwerfigur besitzt kein Ausweichfeld. Wie aber steht es mit seinem Gegenüber, Wanderer?



Birnboim - Lobron
Biel 1982

Auflösung letztes Sphinx-Rätsel:

In kritischen Phasen wie nach 1..e6xf5 müssen die Züge aufs schärfste und präziseste zugeschnitten sein, und Weiß fand den Weg, um seinen Angriff in den Remishaften zu führen: 2.Th6xf6+! Se8xf6 3.g5xf6 Kf7xf6! - der Bauer muß weg, auf 3...Kf7-f8? folgt 4.f6xg7+ mit Vernichtung - 4.Dh7xg8 Lc8-b7 5.Dg8-h7 Lb7xe4 6.Dh7-g6+ Kf6-e5 7.Dg6-g3+ mit Dauerschach nach 7...Ke5-d5 8.Tg1-d1+ Kd5-c6 9.Sb3-a5+ usw.

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph06825.html>

(SB) 1. Februar 2019 - Die US-Regierung unter Donald Trump hat sämtliche Ministerien und Behörden auf ihren klimapolitischen Kurs eingeschworen, so daß die meisten von ihnen das Thema Klimawandel weitgehend ignorieren. Das gilt inzwischen sogar für die Geheimdienste, die schon vor 15 Jahren den Klimawandel als Gefahr für die nationale Sicherheit bezeichneten. Doch im jüngsten nationalen Bericht zu weltweiten Bedrohungen, der vom Direktor der nationalen Geheimdienste, Daniel R. Coats, verfaßt wurde, werden manche Gefährdungen durch den Klimawandel zwar erwähnt, aber sie tauchen erst in einem Unter-Unterpunkt auf [1].

Eigentlich sagt man den US-Geheimdiensten nach, daß sie ihrer eigenen Agenda folgen und nicht der jeweiligen Regierung, die gerade im Weißen Haus sitzt. Auf den Klimawandel bezogen gilt das offenbar nicht, hier folgen sie entgegen ihres früheren Standpunkts der Trump-Linie, so wie sie zuvor der Einstellung von US-Präsident Barack Obama gefolgt waren.

In dem 42seitigen Dokument WORLDWIDE THREAT ASSESSMENT of the US INTELLIGENCE COMMUNITY vom 29. Januar 2019 wird der Klimawandel auf Seite 21 erstmals erwähnt, aber ausschließlich auf Seite 23 näher behandelt. Dort heißt es, daß "die globale Umwelt- und ökologische Zerstörung sowie der

Klimawandel den Wettbewerb um Ressourcen, wirtschaftliche Not und soziale Unzufriedenheit bis 2019 und darüber hinaus verstärken" dürften. "Klimarisiken wie Extremwetterereignisse, höhere Temperaturen, Dürren, Überschwemmungen, Waldbrände, Stürme, Meeresspiegelanstieg, Bodendegradation und versauernde Ozeane verschärfen sich und bedrohen Infrastruktur, Gesundheit sowie Wasser- und Ernährungssicherheit. Unumkehrbare Schäden an Ökosystemen und Lebensräumen werden den wirtschaftlichen Nutzen untergraben, der durch Luft-, Boden-, Wasser- und Meeresverschmutzung noch verstärkt wird." [2]

Hierauf und einige wenige weitere Punkte beziehen sich die Analysten des "Center for Climate & Security" [3], wenn sie eine Kontinuität in den letzten drei World Threat Assessments unter der Trump-Regierung zu Analysen während der Amtszeit von Barack Obama und George W. Bush erkennen wollen. Vordergründig scheint sich wirklich nicht viel geändert zu haben, doch wurde in früheren Publikationen die Bedrohungslage durch den Klimawandel sehr viel deutlicher vor Augen geführt. Das lag sicherlich auch daran, daß es bei einer Reihe von Analysen eigens darum gegangen war, die Risiken durch den Klimawandel auf die Nationale Sicherheit, die Arktis, die staatliche Sicherheit, etc. zu benennen, während der jetzige Geheimdienstbericht von jeher poli-

tische Fragen in den Mittelpunkt stellt.

Doch vergleicht man nicht Äpfel mit Birnen, sondern Äpfel mit Äpfeln und untersucht die Unterschiede zwischen dem aktuellen Geheimdienstbericht und seinem Vorläufer, der Anfang März 2018 [4] veröffentlicht wurde, fällt auf, daß in diesem Jahr die Gefahren aus dem Klimawandel lediglich aufgezählt, aber kaum näher beschrieben werden. 2018 hingegen erwähnte Coats "climate change" bereits im Vorwort. Und wenn gleich der Geheimdienstchef auch diesmal unterschiedlichste Klimawandelfolgen unter dem Aspekt der staatlichen Sicherheit benennt, hatte er sich 2018 um vieles eindrücklicher Schilderungen bedient, die den Klimawandelleugnern in der Trump-Regierung nicht gefallen haben dürften. Mit Aussagen wie, "die letzten 115 Jahre waren die wärmste Periode in der Geschichte der modernen Zivilisation und die letzten paar Jahre waren die wärmsten seit Aufzeichnungsbeginn" hat Coats kräftig an dem Bild gerüttelt, daß der Klimawandel eine Erfindung der Chinesen ist, wie Donald Trump zu zwitschern beliebte.

Eine enorme Brisanz kommt auch dem Satz aus dem Geheimdienstbericht des vergangenen Jahres zu, wonach Forscher noch keine Hinweise auf "tipping points" in den klimarelevanten Erdsystemen ausfindig gemacht haben, aber von der Möglichkeit eines "plötzlichen" Klimawandels ausgehen. Obgleich eben diese Gefahr seitdem noch deutlicher geworden ist und auch im jüngsten IPCC-Sonderbericht zum 1,5-Grad-Ziel behandelt wird [5], ist davon nicht

mehr die Rede. Ein drittes Beispiel betrifft das auch vom Klimawandel forcierte Artensterben: "Jüngsten Schätzungen zufolge übersteigt die Geschwindigkeit des gegenwärtigen Artensterbens die natürliche Geschwindigkeit, mit der Arten sterben, um den Faktor 100 bis 1000", hatte es 2018 geheißen. 2019 erfährt man darüber nichts Konkretes.

Vor einem Jahr wurden in dem Geheimdienstbericht aufrüttelnden Fakten zum Klimawandel genannt, während sich die Beschreibungen in diesem Jahr auf Gemeinplätze beschränken. Es macht einen Unterschied hinsichtlich der Eindrücklichkeit solcher Berichte, ob sie allgemein bleiben oder das Allgemeine mit konkreten Fakten unterfüttern. Mit dem Geheimdienstbericht 2019 kreuzt Coats nicht gegen den Kurs die Trump-Regierung, sondern hat die Segel so gesetzt, daß er den gleichen Kurs hält.

Davon unbenommen bleibt, was sich unter der Oberfläche abspielt. Dort geschehen ganz andere Dinge als die, die auf der Bühne des Politbetriebs inszeniert werden, wenn ein Teil der Regierung mit einem anderen scheinbar im Clinch liegt. Beispielsweise stellt sich selbst die Trump-Regierung auf die globale Erwärmung und ihre Folgen ein. Auch wenn der milliardenschwere Hightech-Grenzzaun, der an der Grenze zu Mexiko gebaut werden soll, vorgeblich das Ziel hat, jene zu Illegalen erklärten Migranten abzuwehren, wird in den entsprechenden Geheimdienstberichten zum Themenkomplex "nationale Sicherheit und Klimawandel" gewarnt, daß einige Regionen Süd- und Mittelamerikas klimatisch

unbewohnbar werden könnten und darauf Menschen versuchen würden, in die Vereinigte Staaten zu gelangen. Tatsächlich hat die schwere Dürre im Sommer vergangenen Jahres in Ländern wie Honduras und Guatemala mehr Menschen motiviert, ihr Land zu verlassen. Das heißt, der Klimawandel findet statt, die USA sind das Zielland für Klimaflüchtlinge - wengleich Klima nicht der einzige Fluchtgrund ist -, und die US-Regierung baut eine Mauer, um Menschen abzuwehren. Trump nimmt den Klimawandel sehr ernst, und die Geheimdienste mit ihm!

Somit erweist sich der Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte nicht als der Klimawandelleugner, als den er sich ausgibt, sondern vielmehr als ein Leugner, daß die von ihm vertretene Klasse von Reichen und Superreichen irgendeine Verantwortung für den Klimawandel trägt. Wenn deshalb Menschen in der Peripherie verelenden oder verrecken, läßt man Mauern errichten, um das Elend nicht zu sehen. Hinter dem hartnäckigen Leugnen des Klimawandels steckt somit nicht Starrsinn oder Dummheit, sondern die Arroganz von Menschen, die sich offenbar einer weißen Herrenrasse zugehörig fühlen und skrupellos dafür sorgen, daß sie und ihresgleichen nicht von den Folgen ihres eigenen, verschwenderischen Lebensstils getroffen werden.

Anmerkungen:

[1] <https://www.dni.gov/index.php/newsroom/congressional-testimonies/item/1947-statement-for-the-record-worldwide-threat-as>

essment-of-the-us-intelligence-community

[2] Auf Seite 23 der unter [1] genannten Quelle werden sogar die wirtschaftlichen Vorteile der globalen Erwärmung für die Seewege in der Arktis beschrieben:

"Extreme Wetterereignisse, die sich durch den beschleunigten Anstieg des Meeresspiegels verschärfen, werden vor allem städtische Küstengebiete in Südasien, Südostasien und der westlichen Hemisphäre betreffen. Schäden an der Kommunikations-, Energie- und Verkehrsinfrastruktur können tiefliegende Militärbasen beeinträchtigen, wirtschaftliche Kosten verursachen, Menschen verdrängen und Menschenleben fordern. Veränderungen in der Häufigkeit und Variabilität von Hitzewellen, Dürren und Überschwemmungen, kombiniert mit schlechten Regierungspraktiken, er-

höhen die Wasser- und Ernährungsunsicherheit weltweit und steigern das Risiko von sozialen Unruhen, Migration und zwischenstaatlichen Spannungen in Ländern wie Ägypten, Äthiopien, Irak und Jordanien. Das abnehmende arktische Meereis kann den Wettbewerb - insbesondere mit Russland und China - um den Zugang zu Seewegen und natürlichen Ressourcen verstärken. Nichtsdestotrotz haben die arktischen Staaten eine überwiegend positive Zusammenarbeit in der Region durch den Arktischen Rat und andere multilaterale Mechanismen aufrechterhalten, eine Entwicklung, von der wir nicht erwarten, dass sie sich in naher Zukunft ändert. Wärmere Temperaturen und abnehmendes Meereis reduzieren die hohen Kosten und Risiken einiger kommerzieller Aktivitäten und ziehen neue Akteure in die ressourcenreiche Region. Im Jahr 2018 lag die minimale Meereisausdehnung in der Arktis

25 Prozent unter dem 30-Jahresdurchschnitt von 1980 bis 2010."

[3] <https://climateandsecurity.org/2019/01/29/climate-risks-in-the-2019-worldwide-threat-assessment-of-the-us-intelligence-community/>

[4] <https://www.dni.gov/files/documents/Newsroom/Testimonies/Final-2018-ATAUnclassified-SASC.pdf>

[5] Ein SB-Interview mit Prof. Dr. Daniela Jacob, einer der Leitautorinnen des IPCC-Sonderberichts, der Anfang Oktober 2018 veröffentlicht wurde, finden Sie hier: <http://schattenblick.de/infopool/umwelt/report/umri0288.html>

<http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/redakt/umkl-683.html>

GEISTESWISSENSCHAFTEN - GESCHICHTE - MEMORIAL:

Artikel von Gerhard Feldbauer

/133: Am 2. September 1945 proklamierte Ho Chi Minh die Demokratische Republik Vietnam

/176: B-52 über Hanoi - Mörderische Luftangriffe der USA 1972 in Vietnam

/177: Vor 50 Jahren starteten die Befreiungskämpfer in Südvietnam die Tet-Offensive

/178: Der Vietnamkongress vor 50 Jahren in Westberlin (Gerhard Feldbauer)

/189: John Sydney McCain - ein "Held", der im Vietnamkrieg auch Frauen und Kinder bombardierte

/191: Do Muoi, ältester Revolutionär Vietnams, im Alter von 101 Jahren verstorben

/194: Vietnam vor 65 Jahren - antikoloniale Bodenreform trug zum Sieg im Befreiungskampf bei

/196: Vietnam 1789 - Bauernheer schlägt ins Land eingefallene Mandschu-Dynastie

GEISTESWISSENSCHAFTEN - MEINUNGEN:

Artikel über Irene und Gerhard Feldbauer

1968 in Hanoi - Gespräch mit Irene und Gerhard Feldbauer, 21. September 2018 (Hoa Binh)

BUCH - SACHBUCH - REZENSION:

Irene und Gerhard Feldbauer - Sieg in Saigon (Gerhard Feldbauer)

Vietnam 1789 - Bauernheer schlägt ins Land eingefallene Mandschu-Dynastie

Im Januar 1789 siegte ein vietnamesisches Bauernheer in der Schlacht bei Hanoi über die ins Land eingefallene Dynastie der Mandschu (1644-1911/12)

Sie war der Höhepunkt des Tay Son-Aufstandes der frühbürgerlichen Revolution

von Gerhard Feldbauer, 30. Januar 2019



*Zeitgenössische Darstellung - ob sie tatsächlich den vietnamesischen Revolutionsführer Nguyen Hue auf dem Weg nach Peking zeigt, gilt als umstritten
Abbildung: Hoàng Mat Sat [Public domain],
via Wikimedia Commons*

(Gerhard Feldbauer) - Weitläufig ist noch die Meinung verbreitet, die Länder, welche die kapitalistischen Staaten im 19. Jahrhundert ihrem Kolonialjoch unterwarfen,

hätten im Zustand sozialökonomischer Zurückgebliebenheit und unter mittelalterlichen Feudalverhältnissen existiert. Ganz zu schweigen von der Kolonialpro-

paganda, den Völkern der so unterjochten Staaten seien bürgerlicher Fortschritt und Zivilisation vermittelt worden. Vietnam widerlegt derartige reaktionäre Standpunkte in besonderer Weise. Das Land befand sich an der Schwelle zu einer zwar etwas verspäteten, aber entwicklungsfähigen Etappe einer bürgerlichen Gesellschaft.

Davon zeugte ein 17 Jahre vor dem Pariser Sturm auf die Bastille einsetzender Bauernaufstand, der ausgeprägte Züge einer frühbürgerlichen Revolution aufwies. Die Erhebung erhielt ihren Namen nach den Bergen im westlichen Zentralvietnam, wo sie begann. An der Spitze der revolutionären Kämpfe standen die drei Brüder Nguyen (van Nhap, van Lu und Hue). Ihren Höhepunkt erreichte diese Revolution sechs Monate, bevor das Volk von Paris 1789 die französische Revolution begann. Im Januar dieses Jahres siegte bei Hanoi ein 100.000 Mann starkes Bauernheer über eine doppelt so viel Soldaten zählende Armee der zu dieser Zeit in China herrschenden Qing-Dynastie der Mandschu (1644-1911/12). Wie später in Frankreich hatten die im Tay Son-Aufstand gestürzten vietnamesischen Feudalherren die ausländi-

schen Invasoren zu Hilfe gerufen. Der Sieg des Bauernheeres 1789 zählt bis heute zu den militärischen Traditionen des nationalen Befreiungskampfes Vietnams. [1]

Beiden Ereignissen, die in weit voneinander entfernt liegenden Ländern stattfanden, war ein grundsätzlicher historischer Prozess gemeinsam. Die Tage der Feudalherrschaft waren gezählt. Auf der Tagesordnung der Geschichte stand die Geburt des Kapitals. Und das, obwohl in Vietnam, wie in anderen Ländern Asiens auch, die Entwicklung der neuen Produktivkräfte, die im Schoß der alten Gesellschaft heranwuchsen, hinter der in europäischen Ländern zurückgeblieben war. Das Feudalsystem war von einer tiefen Krise erfasst. Feudalherren, Mandarine und Notabeln raubten den Bauern den letzten Boden und stürzten sie immer tiefer ins Elend. Die bäuerlichen Wirtschaften, Handwerk und Gewerbe stagnierten, die sich entwickelnde Handelsbourgeoisie konnte sich nicht entfalten.

Boston Tea-Party in Saigon

Unter diesen Bedingungen entfaltete sich der Aufstand zu einer großen, das ganze Land erfassenden Bauernerhebung, in der Kreise der jungen Handelsbourgeoisie, des Handwerks und Gewerbes eine wichtige Rolle spielten und an der Vertreter der Religionen des Buddhismus und Taoismus teilnahmen. Die Brüder Nguyen entstammten selbst der Handelsbourgeoisie. 1776 nahmen die Aufständischen Saigon ein. Eine der ersten Maßnahmen der Nguyen war, dass sie die dort lagernden Waren der chinesi-



Bronzestatue der Tay-Son-Brüder Nguyen Nhac, Nguyen Lu und Nguyen Hue

Foto: Ba_anh_em_nhà_hPG: The original uploader was Liftold at Vietnamese Wikipedia.derivative work: Phó Nháy [CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)], via Wikimedia Commons

schen Händler ins Meer werfen ließen - ein recht sicherer Beweis für die Wahrnehmung der Interessen der eigenen Kaufleute. Erinnerung sei daran, dass es fast zur gleichen Zeit in Boston zu ähnlichen Ereignissen kam: Die Amerikaner warfen dort englischen Tee in den Ozean - was unter dem Namen Boston-Tea-Party in die Geschichte einging. Für die Rolle der Handelsbourgeoisie spricht auch eine andere historische Parallele. Ähnlich wie die Korsaren unter der britischen Königin Elisabeth verbanden vietnamesische Kapitane mit Billigung und auch regelrechten Patenten der Tay Son ihre Handelsfahrten mit einträglicher Piraterie. In Peking klagte man in dieser Zeit immer wieder darüber, daß die vietnamesische Flotte die Küsten Südchinas ansteuere und plündere.

Die entscheidende revolutionäre Maßnahme der Nguyen war jedoch, dass sie die Ländereien der geflüchteten und mit ausländischen Feinden kollaborierenden Feudalherren konfiszierten und den Gemeinden mit der Verfügung übergaben, sie vor allem armen Bauern zur Nutzung zu überlassen. Damit machten sie die Massen der Bauern zur maßgeblichen Basis ihrer Herrschaft. Ebenso bedeutend waren weitere in der Wirtschaft, im Staatswesen, der Kultur und Bildung begonnene Reformen, die einen großen Schritt vorwärts auf dem Weg der Formierung der vietnamesischen Nation darstellten und dem Aufstand seinen Charakter als einer frühbürgerlichen Revolution verliehen.

Im Norden begann die Rohstoffförderung in über 100 Bergwer-



*Chinas Kaiser Qianlong empfängt den Friedensgesandten von Nguyen Hue in Peking
Abbildung: Qing's official painter [Public domain], via Wikimedia Commons*

ken, wurden Werkstätten für Waffen errichtet, entstanden Papiermühlen und Druckereien. In großen industriellen und kaufmännischen Zentren in Hanoi, Saigon, Bien Hoa und Fai Fo setzten Vorstufen der kapitalistischen Produktion auf der Grundlage der freien Lohnarbeit ein. Grundlage dafür war die Einführung einer einheitlichen nationalen Währung, die im Volk noch lange nach dem Ende der Tay Son-Herrschaft "Sapeke der Rebellen" genannt wurde.

Der geistig-kulturellen Werdegang der Nation erhielt Auftrieb durch die Einführung des Vietnamesischen als Amtssprache an Stelle des aus der Besatzungszeit gültigen Chinesisch. Eine Bildungsreform sah u. a. vor, in jedem Dorf eine Schule zu errichten. Auch das vietnamesische Na-

tional-Epos "Thuy Kiêu" (Das Mädchen Kiêu), von Nguyên Du, das erst nach der Tay Son-Herrschaft erschien, spiegelte deren großen Einfluss auf die kulturelle Entfaltung der Nation wider. [2] 1799 wurde ein "Historisches Amt" geschaffen, das den Auftrag erhielt, eine große Nationalgeschichte zu schreiben. Herausragend schließlich die politische Forderung nach "Gleichheit aller Bewohner" des Landes und "Gleichheit in allen Dingen", worunter soziale Gerechtigkeit zu verstehen war. Die Tay Son traten der konterrevolutionären Propaganda der Feudalherren, die sie als "Räuber" und "Banditen" verketzerten, entgegen und verkündeten, dass sie keine "Räuber", sondern "Sendboten des Himmels, die der Gerechtigkeit zum Sieg verhelfen und das Volk von der Tyrannei des Königs und sei-

ner Mandarine befreien", seien. Unter dem Volk aber, das die Verlogenheit der Feudalherren kannte, nannte man die Brüder Nguyen "tugendhafte und dem armen Volk gegenüber barmherzige Räuber".

Außergewöhnliche Leistungen vollbrachten die Tay Son auf militärischem Gebiet. Nachdem das Feudalregime von den Aufständischen im Süden geschlagen worden war, rief es die thailändischen Feudalherrscher zu Hilfe. 1784 drang ein 50.000 Mann zählendes siamesisches Heer mit 300 Kriegsschiffen auf dem Mekong in Südvietsnam ein. Auf dem My Tho, einem Nebenarm des Mekong, wurde die Armada im selben Jahr vernichtend geschlagen. 1788 folgte der Einfall eines 200.000 Mann zählenden Heeres der Qing in Nordvietsnam, das Hanoi besetzte. Nguyen Hue, der das

militärische Kommando führte, ließ sich "um der Einigung der Nation willen", wie es in den Chroniken heißt, im Dezember 1788 vor dem Bauernheer unter dem Namen Quang Trung zum Kaiser des Reiches proklamieren. Dann brach das 100.000 Kämpfer zählende Volksheer auf. Bei Thanh Hoa meldeten die Voraussabteilungen, dass der Gegner noch bei Hanoi verharrete. Auch die Qing-Truppen waren durch ihre Späher vom Eintreffen der vietnamesischen Armee bei Thanh Hoa informiert.

Die Schlacht bei Hanoi

Um den moralischen Faktor einer Schlacht zur Befreiung der Hauptstadt zu nutzen, entschloss sich Nguyen Hue, die feindliche Armee noch bei Hanoi anzugreifen. In sechs Tagen führte er seine Truppen mit Elefantenreitern über eine Entfernung von fast 200 km vor die Tore der Hauptstadt. Da er hinter jedem Reiter zu Pferd noch einen Soldaten des Fußvolkes aufsitzen ließ, erreichte er Hanoi für den Gegner völlig überraschend nicht nur früher als erwartet, sondern auch in voller Stärke. Der Marsch war eine für den damaligen Stand der Kriegskunst in Asien beispiellose Leistung. Im Januar 1789 kam es zur Schlacht. Den Überraschungsmoment ausnutzend stellte das Bauernheer die noch nicht zum Kampf formierten Mongolen zu unterschiedlichen Zeiten an drei verschiedenen Orten vor der Hauptstadt zum Kampf und schlug sie in die Flucht. Die Niederlage war so verheerend, dass der Hof von Peking Frieden schloss und die Tay Son anerkannte.

Nach der Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit erließ Quang Trung folgende Proklamation an das Volk: "Ihr alle, ob mächtig oder gering, lebt seit mehr als zwanzig Jahren dank uns, der Brüder Tay Son, und unserer Wohltaten. Wir wissen aber auch, dass wir unsere Siege in Nord und Süd der Hilfe des Volkes unserer Provinzen verdanken. In ihm haben wir tapfere Männer und fähige Beamte gefunden, so dass wir unseren Hofstaat gründen konnten. Überall, wo unsere Waffen waren, hielten die Feinde nicht stand."

Die Herrschaft der Tay Son währte fast 30 Jahre, von 1773 bis 1802. Diese frühbürgerliche Revolution scheiterte letztlich, weil die Bauern zwar ihre entscheidende Massenbasis bildeten, auf Grund ihrer sozialen Lage und Perspektive aber nicht ihre führende Kraft werden konnten. Kleinbürgertum und Handelsbourgeoisie, aus deren Reihen in Gestalt der Brüder Nguyen die Führer der Revolution hervorgingen, erwiesen sich insgesamt nicht fähig, diese Aufgabe auszuführen. In diese Rolle hätten sie hineinwachsen können, wenn zwei der drei Brüder nicht frühzeitig verstorben wären (Hue 1792, Nhac ein Jahr später), was über die Rolle von Persönlichkeiten in historischen Prozessen bzw. der Konsequenzen ihres Fehlens nachdenken lässt. Nachfolger vom Format der verstorbenen Führer, besonders was deren volksverbundenen Charakter betraf, gab es nicht.

Hinzu kam, dass die Feudalreaktion aus Frankreich Hilfe erhielt. Sie ging von kirchlichen Würdenträgern aus, die, wie in anderen

Ländern auch, zu Wegbereitern der kolonialen Eroberung wurden. Mit der Annahme dieser Unterstützung bereitete die Feudalmacht indessen ihrer eigenen kolonialen Unterwerfung den Boden. Organisator dieser konterrevolutionären Aktivitäten war zu dieser Zeit der einflussreiche Missionar Pigneau de Béhaine, der 1775 den Prinzen Canh, Sohn des gestürzten Nguyen Anh, mit nach Versailles nahm und mit ihm zwei Jahre später ein Abkommen über französische Hilfe gegen die Gewährung von, wie es zurückhaltend, aber mit den weitreichenden vertragsrechtlichen Konsequenzen dieser Zeit formuliert wurde, "Handelsvorteilen" schloss.

Mit Hilfe der französischen Konterrevolution

Auf dieser Grundlage stellte Béhaine 1790 eine "Freiwilligenexpedition" aus adligen Emigranten, Abenteurern und Deserteuren zusammen, die man "zweifelloso ohne viel Federlesens an die Wand gestellt (hätte), wenn sie den Behörden des republikanischen Frankreich in die Hände gefallen wären", schrieb der französische Historiker Jean Chesneaux. [3] In Vietnam angekommen, rüstet Béhaines Söldnerhaufen für Nguyen Anh nach überlegenen europäischen militärischen Grundsätzen eine Flotte aus und stellt eine neue Armee zum Kampf gegen die Tay Son auf. Der Nguyen-Dynastie gelingt so die Entmachtung der Tay Son, deren Niederlage 1802 mit der Einnahme Hanois besiegelt wird.

Danach wird Vietnam nochmals bis zur einsetzenden kolonialen



Kronprinz Canh 1787
in Frankreich
Abbildung: PHGCOM
[CC BY-SA 3.0
(<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>) or GFDL
(<http://www.gnu.org/copyleft/fdl.html>)], via Wikimedia Commons

Eroberung durch Frankreich Lehenstaat der Mandschu-Kaiser.

1804 überläßt der neue Herrscher der Nguyen-Dynastie, Gia Long, Frankreich die Insel Pulo und einen Küstenstreifen in Mittelvietnam, den Paris tatkräftig zur Vorbereitung der kolonialen Eroberung nutzt. Am 31. August 1858 überfällt ein französisches Geschwader unter dem fadenscheinigen Vorwand, französische Missionare zu schützen, die Hafenstadt Da Nang und setzt Truppen an Land. Die koloniale Eroberung Vietnams beginnt. Die zivilisatorisch fortschrittliche Entwicklung Vietnams wird ein Jahrhundert lang unterbrochen. Die französische Großbourgeoisie, die inzwischen die Ideale von



Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit über Bord geworfen hat, ist Béhaine dankbar und lässt ihm in der alten Kaiserstadt Hue eine "würdevolle Grabstätte" errichten.

Anmerkungen:

- [1] Siehe die unter dem Titel "Nos Traditions militaires" 1978 in Hanoi erschienene Publikation.
- [2] Es erschien ins Deutsche übertragen von Irene und Franz Faber 1964 bei Rütten & Loening, Berlin/DDR 1964. Das Schriftsteller-

ehepaar arbeitete mehrere Jahre für die Nachrichtagentur ADN in Hanoi.

[3] Jean Chesneaux: Geschichte Vietnams. Berlin/DDR 1983, S. 69.

*

Quelle:
© 2019 by Gerhard Feldbauer
Mit freundlicher Genehmigung des Autors

<http://www.schattenblick.de/infopool/geist/history/ggmm0196.html>



Foto: © by Schattenblick

Karma, Mummenschanz und Eigentum ...

Zur zweckmäßigsten Darlegung des Themas zitieren wir hierzu *Helmut Barthel*:
Der Vollerwachte aber widersprach und sagte ... ()*:

Einst erläuterte der Erhabene Buddha seinen Schülern das Karma, das das Eigentum der Lebewesen sei und sie in hohe und niedrige scheidet.

Dann allerdings lenkte er den Blick der Mönche auf eine Lösung und sprach: "Macht alles zur Eigentumsfrage, denn würde es keinen Besitz und kein Eigentum unter den Menschen mehr geben, wo sollte da noch Platz für Karma, für das Elend und die Armut der Unterschiede oder die Gewalt und Gefangenschaft von unten und oben vorhanden sein?"

Alles wüchse doch aus zu der Kraft einer Gemeinschaft, wo der einzelne so stark ist wie alle, und alle so bedeutend und unwechselbar wie der einzelne. Dem Nirvana und der Erleuchtung wäre dann sicher ihre Grundlage, nämlich das Karma, abhandeln gekommen, aber würde es jemand vermissen?"

Ihre Schattenblick-Redaktion

(*) MA-Verlag, Stelle-Wittenwuth, August 2016, Seite 57

Six pack 2 ...



Grafik: © 2019 by Schattenblick

Robert Carl Blank & The String Poets



Folk, Soul und Blues
mit Gitarre, Cello und Violine

Mittwoch, 6. Februar 2019, 20.00 Uhr

Kulturcafé Komm du

Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg-Harburg

www.komm-du.de

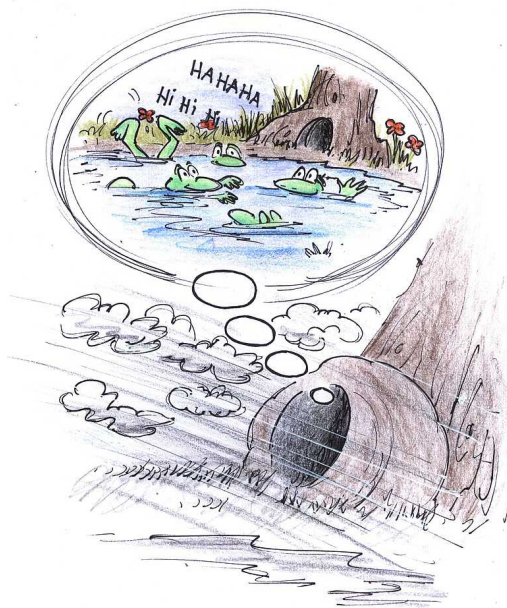
Eintritt frei / Hutspende

UMWELT - INTERNATIONALES	Entwaldung im Gran Chaco - Ein Wald kämpft um sein Überleben (poonal)	Seite 1
POLITIK - KOMMENTAR	Feindbild Greta Thunberg - der Zorn der Feisten und Satten ...	Seite 2
POLITIK - UNO	El Salvador wird 21. Vertragsstaat des internationalen Vertrags über... (Pressenza)	Seite 4
RECHT - FAKTEN	Weiteres Verfahren im Fall Colonia Dignidad eingestellt (poonal)	Seite 5
SCHACH-SPHINX	Nonkonform oder nur unkonventionell?	Seite 6
UMWELT - REDAKTION	USA - gleichgeschaltet ...	Seite 7
GEISTESWISSENSCHAFTEN	Vietnam 1789 - Bauernheer schlägt ins Land ... (Gerhard Feldbauer)	Seite 9
EDITORIAL	Karma, Mummenschanz und Eigentum ...	Seite 13
UNTERHALTUNG - COMIC	Hartze - Sixpack 2 ...	Seite 14
DIENSTE - WETTER	Und morgen, den 2. Februar 2019	Seite 16

DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN

Und morgen, den 2. Februar 2019

+++ Vorhersage für den 02.02.2019 bis zum 03.02.2019 +++



© 2019 by Schattenblick

Grimmel-, Grummel-, Grieselgrau,
ein flacher Wind, genügend kalt,
Jean verschläft in seinem Bau
und träumt von bess'ren Zeiten halt.

IMPRESSUM

Elektronische Zeitung Schattenblick

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.

Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de

Telefonnummer: 04837/90 26 98

Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME

Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.